ESCHEBURGS GRÜNE BLÄTTER

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN ESCHEBURG

Ausgabe März 2019
www.gruene-escheburg.de

Biene, Schmetterling und co – warum wir sie brauchen, wie wir sie schützen

Mit den steigenden Temperaturen und den länger werdenden Tagen wendet sich bei den meisten Balkon- oder Gartenbesitzern zunehmend der Blick nach draußen. Krokusse und Narzissen stecken die Köpfe aus dem Boden und Büsche, Hecken und Bäume tragen bereits zahlreiche Knospen. Bald werden sich auch wieder die ersten Insekten auf der Suche nach Nahrung und Blühendem auf den Weg machen.

Zugleich vergeht kaum eine Woche, in der nicht in dem einen oder anderen Medium auf den erschreckenden weltweiten Rückgang der Artenvielfalt und der absoluten Menge an Wildinsekten hingewiesen wird. Ursachen und Folgen dieser Entwicklung werden zunehmend offensichtlich. Neben dem Einsatz von Insektiziden und Herbiziden - nicht nur in der Landwirtschaft - wird die intensive Bewirtschaftung der Agrarflächen für diese Entwicklung verantwortlich gemacht: Fehlende Fruchtfolgen und Monokulturen reduzieren die Artenvielfalt, unterbrechen biologische Kreisläufe und Nahrungsketten und haben so Folgen weit über die Klasse der Insekten hinaus. Unumstritten ist jedoch: Wir alle hängen von einer gesunden und ausreichenden Insektenpopulation ab. Insekten gewährleisten Bestäubung und Vermehrung des überwiegenden Anteils aller Nutz- und sonstigen Pflanzen.

Staudenbeet und Bienenweide: Üppig blühende Staudenbeete und Blühflächen sind wichtige Nahrungsquellen für unsere Bestäuberinsekten

Diesbezüglich hat sich auch Escheburg verändert. Waren noch vor fünfzehn Jahren die Randstreifen der Felder mit Kamille, Mohn und Kornblumen üppig gesäumt, sieht man dies heute kaum noch. Aber auch in vielen Gärten fehlt die Nahrungsgrundlage, um auch weitere Insektengenerationen heranreifen zu lassen.

Es ist die Zeit, in der Gärten und Balkone neu bepflanzt, eventuell umgestaltet oder gar neu angelegt werden. Für uns Escheburger GRÜNE ein Anlass, unser erstes GRÜNES BLATT dieses Jahres diesem Thema zu widmen. Denn auch wir standen vor Jahren vor der Entscheidung Buche oder Kirschlorbeer für die Hecke – und nicht wenige von uns bereuen heute ihren damaligen Entschluss. Grün ist nicht gleich grün - und bunt und blühend bedeutet nicht gleichzeitig auch Nahrung für Insekten.

Daher haben wir Informationen gesammelt, wollen Anregungen und Impulse geben und Lust machen auf einen Balkon oder Garten, in dem „Shared Space“ sich einmal auf Flora und Fauna bezieht und sich neben Insekten auch weitere beflügelte, kriechende oder mehr als zweibeinige Mitbewohner wohl fühlen können.

Die Honigbiene – als Nutztier geschätzt

Seit Jahrhunderten nutzt und schätzt der Mensch die Honigbiene wegen ihres Fleißes und ihrer Produktivität. Als Bestäuberin vieler Nutz- und Wildpflanzen ist sie ein

unersetzlicher Bestandteil in der Landwirtschaft und für unsere Ernährung. Darüber hinaus liefert sie mit Honig ein gesundes und natürliches Lebensmittel, das beispielsweise auch in der Medizin genutzt wird. Und auch Bienenwachs war und ist neben der Nutzung als Kerzenbestandteil auch in der Naturkosmetik sowie in der Lebensmittelindustrie von Bedeutung. Die Biene gilt laut Deutschem Imkerbund als wichtigstes Nutztier Deutschlands neben Rind und Schwein *(https://deutscherimkerbund.de/163-Bienen_Bestaeubung_Zahlen_die_zaehlen; abgerufen am 14.03.2019).*

Folglich ist der Bestand der kultivierten und domestizierten Honigbiene zahlenmäßig weitgehend dokumentiert. Zahlenmäßigen Einbrüchen durch Witterungseinflüsse, Pestizidbelastung oder auch Verluste ganzer Bienenstöcke durch den Befall durch die Varroamilbe stehen Nachzucht und Pflege durch die Imkerschaft gegenüber. Obwohl in Deutschland seit den Sechzigerjahren die Zahl der Bienenstöcke stetig rückläufig war (von ca. zwei Millionen auf unter 700.000 in 2017), nahm die Anzahl der Bienenstöcke weltweit im gleichen Zeitraum erheblich zu (von ca. 50 Millionen auf über 90 Millionen).

(Quelle Food and Agriculture Organization, FAO, unter http://www.fao.org/faostat/en/#data/QA, abgerufen am 17.03.2019)

GRÜNENTREFFEN

Mitmachen beim Ortsverband Escheburg von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

Wir treffen uns an jedem vierten Donnerstag im Monat um 20:00 Uhr im Gemeindezentrum, Hofweg 2.

Interessierte sind herzlich willkommen!

Insekten – viel mehr als nur Gekrabbel

Die Insekten sind mit nahezu einer Million wissenschaftlich beschriebener Arten die artenreichste Klasse der Tiere überhaupt. So unterschiedlich und vielfältig Insekten auch sind – sie alle spielen eine wichtige und unersetzliche Rolle in einer Vielzahl von Ökosystemen. Insekten bilden die Nahrungsgrundlage für eine Vielzahl weiterer Tierklassen wie Vögel, Reptilien, Amphibien und Säugetiere. Ungefähr 60% unserer heimischen Vögel ernähren sich vorrangig von Wildinsekten.

Eine Vielzahl von Pflanzen wird von Insekten bestäubt. Laut NABU erfolgt allein bei einem Drittel aller landwirtschaftlichen Nutzpflanzen die Bestäubung durch Bienen, insgesamt sind achtzig bis neunzig Prozent aller Pflanzen auf die Bestäubung durch Insekten angewiesen. Von großer Bedeutung sind hier Wild- und Honigbienen, aber auch Schmetterlinge, Fliegen, Wespen oder Käfer leisten ihren Beitrag.

Gewöhnliche Löcherbiene bei der Herstellung eines Nestverschlusses aus Harz und Steinchen an einer Nisthilfe

Damit stellen sie einen Großteil der menschlichen und tierischen Ernährung sicher. Laut BUND beträgt der monetäre Wert der Insekten-Bestäuberleistung allein in Europa etwa 14,2 Milliarden Euro pro Jahr. Hierbei sind die Wildinsekten deutlich effizienter: Wildlebende Insekten erreichen mit der gleichen Zahl von Blütenbesuchen einen doppelt so hohen Fruchtansatz wie Honigbienen. Es wurde sogar beobachtet, dass Hummeln im Vergleich mit Honigbienen in derselben Zeit die drei- bis fünffache Anzahl von Blüten besuchen. Bei einer Zählung wurden für den 100minütigen Sammelflug einer Ackerhummel 2.634 besuchte Blüten ermittelt.

(https://www.bund.net/tiere-pflanzen/wildbienen/wildbienenkunde/bestaeubung/; abgerufen am 15.03.2019)

Aber auch bei folgenden Aufgaben geht es nicht ohne Insekten:

Tagpfauenauge: Dieser schöne Schmetterling mit seinen großen Augenflecken benötigt zum Überwintern eine frostfreie Umgebung wie z.B. Keller oder Dachböden.

Bei der Verwertung von Tier- und Pflanzenresten am und im Boden befördern sie den Nährstoffkreislauf sowie die Humusbildung, im Wasser lebende Insektenlarven tragen zur Selbstreinigung von Gewässern bei (NABU).

Auch in der Forst- und Landwirtschaft sind bestimmte Insekten wichtige Nützlinge, somit fällt ihnen hier eine regulative Rolle zu. Im Bioanbau, wo auf Pestizide weitgehend verzichtet wird, wird durch die Förderung von Nützlingen die Ausbreitung schädlicher Insekten gezielt eingedämmt.

(NABU unter https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/insekten-und-spinnen/ insektensterben/23580.html, aufgerufen am 14.03.2019)

Wildinsekten – das leise Sterben

Im Gegensatz zur gut dokumentierten Entwicklung der Honigbienenpopulation blieb der erschreckende Rückgang in der Wildinsektenpopulation lange Jahre kaum bemerkt. Bereits 2016 veröffentlichte der 2012 ge-

Der Admiral bevorzugt stickstoffreiche Lebensräume und kann in ganz Europa beobachtet werden.

gründete Weltbiodiversitätsrat der Vereinten Nationen eine Studie zur Lage der Blütenbestäuber weltweit, nach der in vielen Gebieten der Erde dramatische Verluste bei Bienen, Schmetterlingen und anderen bestäubenden Insekten beobachtet wurden.

Im gleichen Jahr veröffentlichte die Radboud-Universität in Nijmwegen eine von Caspar Hallmann geleitete und mit der Unterstützung ehrenamtlicher Insektenkundler des Entomologenvereins Krefeld vorgenommene Studie in der Online-Zeitschrift „PlosOne". In der von 1989 bis 2016 laufenden Erhebung in 63 deutschen Schutzgebieten wurde ein Rückgang von 76% der Fluginsektenbiomasse festgestellt, im Hochsommer sogar um 82%. Von den Verlusten betroffen sind offenbar die meisten flugfähigen Arten, angefangen von Schmetterlingen über Wildbienen und Wespen bis hin zu Motten und anderen Arten. Diese Arten sind fast ausnahmslos entweder als Bestäuber von Nutz-und Wildpflanzen, oder aber als Beutetiere für Vögel von Bedeutung. *(Caspar Hallmann et al.: More than 75 percent decline over 27 years in total flying insect biomass in protected areas ; https://journals.plos.org/plosone/article?id=10.1371/journal.pone.0185809; aufgerufen am 18. Oktober 2017)*

Jede zehnte der 2000 Europäischen Wildbienenarten steht auf der Roten Liste der Internationalen Tierschutzunion (IUCN) und ist somit vom Aussterben bedroht. Weitere fünf Prozent werden in näherer Zukunft bedroht sein, die Hälfte aller dieser Bienenarten lassen sich mangels Daten in ihrem Bestand gar nicht einschätzen. Gründe hierfür sieht die Veröffentlichung primär in den Veränderungen in der intensivierten landwirtschaftlichen Praxis. Die Abkehr von Heu hin zu Silage, der Einsatz von Dünger und Her-

Die Wilde Karde lockt viele Hummeln (hier eine Dunkle Erdhummel) zum Nektarsaugen an.

biziden reduziert oder unterbindet das Wachstum der dringend benötigten Wildblumen. Insektizide schädigen die Wildinsekten direkt. Monokulturen, fehlende Fruchtfolgen und fehlende Blühkorridore zwischen den landwirtschaftlich genutzten Flächen entziehen den Wildinsekten eine kontinuierliche Nahrungsgrundlage und den Lebensraum und verhindern so einen ausreichenden Fortbestand der Wildinsekten und Wildbestäuber, ohne den eine nachhaltige Bestäuberleistung gar nicht möglich ist. *(Nearly one in 10 wild bee species face extinction in Europe while the status of more than half remains unknown - IUCN report, unter: https://www.iucn.org/content/nearly-one-10-wild-bee-species-face-extinction-europe-while-status-more-half-remains-unknown; abgerufen am 17.03.2019)*

Tipps zur bienenfreundlichen Gartengestaltung

Egal ob großer Garten oder kleiner Balkon, ob Neuanlage oder Umgestaltung: Jeder kann etwas für unsere Tiere und unsere Umwelt tun! Hier wollen wir Ihnen einige Anregungen und Gartenregeln weitergeben, die bei der Gestaltung eines insektenfreundlichen Gartens hilfreich sein können.

Staudenbeet und Bienenweide: Üppig blühende Staudenbeete und Blühflächen sind wichtige Nahrungsquellen für unsere Bestäuberinsekten.

Grundsätzlich gilt für eine bienenfreundliche Bepflanzung und Gestaltung:

- Blühflächen statt Grünflächen (z. B. durch Wildblumenmischungen)
- Bunte Vielfalt und heimische Wildblumen
- Abwechslungsreiche Blütenpracht über die ganze Vegetationsperiode
- Ungefüllte Blüten sind gefüllten vorzuziehen, da letztere statt über Staub- und Fruchtblätter lediglich über weitere Blütenblätter verfügen und damit für Insekten wertlos sind
- Verzicht auf Pflanzenschutzmittel – dahinter verbergen sich in der Regel Herbizide oder Insektizide
- Artgerechte Nisthilfen für Bienen und ihre Artgenossen
- Wasserstellen für Bienen, Schmetterlinge, Vögel und viele mehr

Einige Beispiele für insektenfreundliche Gartengewächse.

Im Blumenbeet:
Schafgarbe, Kornblumen, Lavendel, Lupine, Katzenminze, Wilde Malve, ungefüllte Astern und Dahliensorten

Bäume und Sträucher:
Schlehe, Pfaffenhütchen, Kornelkirsche, Flieder, heimischer Weißdorn,
Stachelbeere, Himbeere, Brombeere, Haselnuss, Sanddorn, Schmetterlingsflieder

Balkon/ Terrasse:
Goldlack, Kapuzinerkresse, Verbene, Männertreu, Wandelröschen, Löwenmäulchen, Küchenkräuter (Salbei, Basilikum, Rosmarin, Lavendel, Pfefferminze, Thymian)

Copyright: Maike Ploog - Lupine

Grundsätzlich gilt: Heimische Blütengehölze sind ideale Nahrungsgeber und gleichzeitig Wohnräume für Vögel. Im Gegensatz dazu werden viele Exotenpflanzen den Bedürfnissen nach Nahrung oder Nistmöglichkeit nicht gerecht. Wer sich neue Sträucher kaufen möchte und unsicher ist, fragt am besten den Gärtner gezielt nach insektenfreundlichen Pflanzen!

Unser Garten muss nicht so aufgeräumt sein wie unsere Wohnungen. Restlaub und Pflanzenteile bieten Schutz für Larven, Eier, und Käfer. Die Brutzellen in der Erde werden bei radikaler Säuberung zerstört. Lassen Sie eine Ecke im Garten für eine Blumenwiese oder Wildblumen und mähen Sie diese höchstens zweimal im Jahr. Und auch Pflanztöpfe mit Wildblumenmischungen locken Wildbestäuber an – für den kleinen Einstieg. Viel Spaß beim Beobachten und Erfreuen an zahlreichen kleinen Gartenbesuchern.

Anregungen haben wir beispielsweise unter https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/balkon-und-garten/tiere/ insekten/20386.html sowie unter https://www.bund-naturschutz.de/oekologisch-leben/garten/garten-bienenfreundlich-gestalten.html, aufgerufen 19.03.2019, gefunden.

Wo wohnen Bienen, Fledermäuse, Igel und Co?

Wie alle Lebewesen brauchen auch unsere Insekten, Vögel, Fledermäuse, Igel und andere nützliche Tiere ein Zuhause.
In unseren Gärten können wir dieses Zuhause schaffen. Einerseits, wie bereits beschrieben, durch eine entsprechende Gartengestaltung und Bepflanzung, andererseits durch Unterkünfte, die auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der verschiedenen Spezies zugeschnitten sind.

Nistkästen für Singvögel: Gärten bieten in der Regel nicht mehr den Schutz einer unberührten Vegetation, beispielsweise vor Witterungseinflüssen oder Raubtieren. Durch das Anbringen von Nistkästen kann man den heimischen Singvögeln einen guten Rahmen für ihre Brutbemühungen bieten. Egal, ob man sich für den Kauf oder das Selbstbauen entscheidet – bzgl. Form, Material, Lage, Ausrichtung, Pflege u.v.m. gibt es Einiges zu beachten. Sehr hilfreich sind die Tipps des NABU *(https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/helfen/nistkaesten/index.html; aufgerufen am 18.03.2019).*

Nistkästen unterscheiden sich – je nach Vogelart – in Form und Lochgröße. NABU; ©Vivara

Auch der BUND gibt Ratschläge und führt in seinem Onlineshop ein großes Angebot an Nisthilfen.
(https://www.bundladen.de/Tierwelt/Voegel/Nisthilfen/; aufgerufen am 18.03.2019)

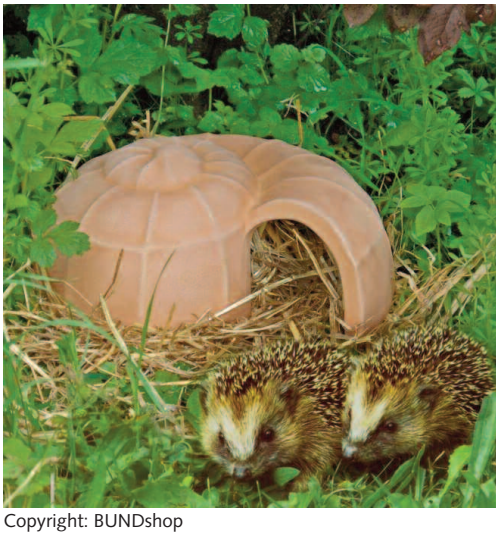
Ähnliches gilt für die sogenannten **Insektenhotels**. Auch hier sind NABU und BUND gute Ratgeber und halten sowohl ein Angebot an fertigen Nisthilfen für Insekten als auch Tipps zum Eigenbau bereit, z.B. unter https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/insekten-und-spinnen/insekten-helfen/00959.html; aufgerufen am 18.03.2019.

Beim Eigenbau sind aus eigener Erfahrung

- Steilwände aus Lehm und Sand in aufgestellten Blumenkästen (z.B. für Frühlings-Pelzbienen)
- gebündeltes Schilf
- Strangfalzziegel (besondere Dachziegelart mit langen Kanälen zum Einnisten)
- Holzblöcke mit Bohrlöchern (kein Nadelholz verwenden)
- Bambusstäbe in Dosen oder Lochziegel gesteckt
- festes oder morsches Totholz

sehr brauchbare Materialien.

Igel finden in zu aufgeräumten Gärten kaum Möglichkeiten zu überwintern. Haufen aus totem Holz, Reisig und Laub sind hierfür ideal. Auch für Igel finden sich Anregungen u.a. *unter https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/balkon-und-garten/tiere/saeugetiere/00755.html und unter https://www.bund.net/bund-tipps/detail-tipps/tip/-16b4ea0622/; aufgerufen am 18.03.2019.*



Copyright: BUNDshop

Fledermausbrett, NABU; ©Vivara

Und auch für **Fledermäuse** lässt sich im Garten Einiges tun. Neben der Überlegung, einen Teich und „Fledermausbeete“ mit Pflanzen anzulegen, die bestimmte Insekten als Nahrungsquelle anziehen, gibt auch hier der NABU wiederum interessante Hinweise, wie man ein Umfeld schaffen kann, in dem Fledermäuse gute Voraussetzungen finden. Und auch ihnen kann man mit Fledermausbrettern und Höhlenkästen einen Unterschlupf oder sogar ein Winterquartier geben.

Unter:https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/saeugetiere/fledermaeuse/aktiv-fuer-fledermaeuse/11241.html; aufgerufen am 18.03.2019.

„Rettet die Bienen“ – Erwartungen in die Politik

Mit dem steigenden öffentlichen Bewusstsein um die Wichtigkeit einer gesunden und intakten Wildinsektenpopulation steigt auch die Erwartung der Menschen in die Politik und in zukunftsweisende Entscheidungen – dies ist spätestens seit dem bayrischen Volksbegehren „Rettet die Bienen“ aus dem Februar diesen Jahres deutlich. Und diese Entscheidungen müssen auf verschiedenen politischen Ebenen getroffen werden.

Betrachtet man die Flächenverteilung in der Bundesrepublik Deutschland, so machen laut Umweltbundesamt die landwirtschaftlich genutzten Flächen etwa die Hälfte, Waldflächen dreißig Prozent und Siedlungs- und Verkehrsflächen knapp vierzehn Prozent der gesamten Fläche aus. Damit fällt der Landwirtschaft die Schlüsselrolle in der Bewahrung der Biodiversität und der Erhaltung von Lebensgrundlagen für Flora und Fauna zu – und die Politik muss unterstützen, um dieser Schlüsselrolle gerecht werden zu können. So fordern Naturschützer und GRÜNE Subventionen für Landwirte, die eine Abkehr von der konventionellen hin zu einer nachhaltig-ökologischen Landwirtschaft betreiben. Agrarsubventionen sollten nicht primär flächenabhängig gewährt werden, sondern Aspekte wie Nachhaltigkeit, Ökologie und Biodiversitätsförderung berücksichtigen - national wie EU-weit. Und auch die kürzlich erfolgte Zulassung von achtzehn z.T. glyphosathaltigen Pestiziden durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft widerspricht beispielsweise eklatant dem durch Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner, CDU, selbst erklärten Ziel, die Bienen schützen zu wollen.

Städte und Gemeinden sollten auf ihren eigenen Flächen auf Insektizide und Herbizide verzichten und auf eine möglichst weitgehende naturnahe, insektenfreundliche Gestaltung und Bepflanzung achten. Dieses kann beispielsweise durch planerische Vorgaben bei Baumaßnahmen sowie – wie auch hier in Escheburg – durch Verbote bestimmter Substanzen (Glyphosat) geschehen. Die Bevorzugung regionaler Bepflanzung, Knickschutz durch Schutzstreifen, vorsichtiges und restriktives Mähen von Blühflächen sind ebenso wichtige Maßnahmen.

Mittlerweise stellen die urbanen Räume im Vergleich zu überwiegend landwirtschaftlich genutzten Flächen trotz partieller Versiegelung einen für Wildinsekten deutlich höherwertigen Lebensraum dar. Studien der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) aus dem Jahr 2016 belegen, dass die Städte den Insekten bessere Bedingungen als landwirtschaftliche Felder und Wiesen bieten, da dort die Pflanzenvielfalt zwischen den Häusern größer ist.

Zitiert nach:
https://www.umweltbundesamt.de/daten/flaeche-boden-land-oekosysteme/flaeche/struktur-der-flaechennutzung#textpart-1, aufgerufen am 14.03.2019

Impressum V.i.S.d.P.: Isabel Detje, Rainer Köker - Redaktion: Isabel Detje, Rainer Köker, David Z. Oruzgani
Auflage 1500 Exemplare - Sie erreichen die Redaktion per eMail: info@gruene-escheburg.de

Gegendarstellungsverlangen von Ingo Amdts:

In der Zeitung Escheburgs Grüne Blätter-Bürgerinformation von Bündnis 90/Die Grünen, Ausgabe Dezember 2018, Seite 4, per Posteinwurf erhalten am 15.12.2018, ist ein Beitrag über Turbulente Zeiten für Escheburgs Feuerwehr erschienen, in dem in Bezug auf meine Person unrichtige Behauptungen verbreitet werden, die ich wie folgt richtigstelle.

Falsch ist: Der derzeitige Konflikt innerhalb der Feuerwehr verlangsamt die Bemühungen, die Planungsgrundlagen für ein neues Feuerwehrhaus zu schaffen, da bisher der für die Planung erforderliche Feuerwehrbedarfsplan durch den Wehrführer nicht erstellt wurde. Um den schwelenden Konflikt zu beenden sind mit Wirkung vom 30.11.2018 Ingo Arndts als Wehrführer und Torsten Ellinghausen als stellvertretender Wehrführer aus ihrem Beamtenverhältnis entlassen worden.

Richtig ist: Ein für die Planung eines neuen Feuerwehrhauses erforderlicher Feuerwehrbedarfsplan lag dem zuständigen Bau- und Wegeausschuss am 21.11.2018 vor und wurde dort eingehend beraten. Am 18.11.2018 erklärten der Wehrführer Ingo Amdts, der stellvertretende Wehrführer Thorsten Ellinghausen und weitere Mitglieder des Vorstandes der Freiwilligen Feuerwehr Escheburg gegenüber der Gemeindevertretung und dem Bürgermeister die Niederlegung ihrer Amter. Mit Schreiben vom 22.11.2018 habe ich als Wehrführer bei der Gemeindevertretung und beim Bürgermeister förmlich meine Entlassung als Ehrenbeamter zum 30.11.2018 gefordert. Dieser Forderung ist man am 30.11.2018 nachgekommen.

Gegendarstellungsverlangen von Thorsten Ellinghausen:

Auf der Homepage BÜNDNIS 90/DIE Grünen ist um den 15.12.2018 herum ein Beitrag über Turbulente Zeiten fiir Escheburgs Feuerwehr erschienen, in dem in Bezug auf meine Person unrichtige Behauptungen verbreitet wurden, die ich wie folgt richtigstelle.

Falsch ist: Um die schwelenden Konflikte zu beenden sind mit Wirkung vom 30.11.2018 Ingo Arndts als Wehrführer und Thorsten Ellinghausen als stellvertretender Wehrführer aus ihrem Beamtenverhältnis entlassen worden.

Richtig ist: Am 18.11.2018 erklärten der Gemeindewehrführer Ingo Amdts, der stellvertretende Gemeindewehrführer Thorsten Ellinghausen und weitere Mitglieder des Vorstandes der Freiwilligen Feuerwehr Escheburg gegenüber der Gemeindevertretung und dem Bürgermeister die Niederlegung ihrer Ämter. Mit Schreiben vom 23.11.2018 habe ich als stellv. Gemeindewehrführer bei der Gemeindevertretung und beim Bürgermeister förmlich meine Entlassung als Ehrenbeamter zum 30.11.2018 gefordert. Dieser Forderung ist man am 30.11.2018 nachgekommen.

Anmerkung der Redaktion:

Nach dem Landespresserecht sind wir zum Abdruck der Gegendarstellung verpflichtet - unabhängig von ihrem Wahrheitsgehalt.